



Newsletter für deutschsprachige Christ*innen

Predigt-Gedanken

Pfingsten

So wie Ostern mit dem jüdischen *Pesach Fest* verbunden ist, das an den Auszug aus Ägypten erinnert, so ereignet sich das christliche Pfingsten auch an einem Hauptfest des Judentums, dem *Schawuot* oder Wochenfest. Es wurde ursprünglich nach der Weizenernte gefeiert, später hat man den Festinhalt erweitert mit der Erinnerung an die Übergabe der Zehn Gebote während der Wüstenwanderung. 50 Tage nach Pesach wird Schawuot gefeiert: also Sieben mal sieben plus einen Tag. Aus dem griechischen Namen für dieses Fest *pentekostē hemera – der 50. Tag*, ist die christliche Bezeichnung für das Fest in vielen Sprachen, auch das deutsche „Pfingsten“ hervorgegangen.

In der Apostelgeschichte steht, dass die Jüngergemeinde am Pfingsttag machtvoll unter großen Zeichen den Heiligen Geist empfangen hat. Im Evangelium nach Johannes werden die Apostel bereits am Abend des Ostersonntags von Jesus mit dem Worten angehaucht,: *Empfangt den Heiligen Geist*.

Offenbar hat man darin keinen Widerspruch gesehen, als beide Varianten in die Bibel aufgenommen wurden. Zu Ostern sind es eben die Zwölf, die damals vorübergehend nur Elf waren, zu Pfingsten dann die auf 120 Frauen und Männern angewachsene Gemeinde – so könnte eine Erklärung lauten. Eine andere weist auf das grundlegend Gemeinsame der beiden Datierungen ist. Denn sowohl *erster Tag der Woche* wie auch *nach fünfzig Tagen, als der Pfingsttag gekommen war* sind mehr als eine Zeitangabe, sie sind auch eine Inhaltsangabe:

An sechs Tagen hatte Gott die Welt geschaffen; am siebten ruhte er. Der achte Tag, der erste Tag der neuen Woche, steht daher symbolisch für eine **neue Schöpfung**, die mit der Auferstehung Jesu beginnt. Die neue Schöpfung ist, wie die erste, allein das Werk Gottes.

Sieben steht in der biblischen Zahlensymbolik für die Gesamtheit der geschaffenen Welt. Sieben Wochen, sieben mal sieben Tage, die 49 Tage stehen symbolisch für die Welt, die an ihr Ende kommt. Der 50. Tag hat daher ebenso wie der 8. oder der 1. Tag eine ganz besondere Betonung: Hier beginnt Neues. Der auferstandene Christus ist der Erstgeborene der Neuen Schöpfung; durch den Geist, den er uns sendet, haben wir, die wir in der alten Schöpfung leben, Anteil an dieser neuen Dimension des Lebens, **an der neuen Schöpfung Gottes**.

Das Johannesevangelium ist, was dieses Neue angeht, überraschend knapp und präzise. Hier heißt es, dass Jesus den Jüngern den Friedensgruß bringt und sie sendet. Den Friedensgruß erhalten sie zweimal, um zu unterstreichen, dass es mehr als ein gewöhnlicher Gruß ist: er bringt wirklich, was Jesus ihnen sagt: den österlichen Frieden. "Nachdem er das gesagt hatte, hauchte er sie an und sprach zu ihnen: Empfangt den Heiligen Geist!" **Das ist das Pfingstereignis** (nach Johannes). Und dann kommt eine einzige Verheißung: "*Denen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen; denen ihr sie behaltet, sind sie behalten.*"

Die erste und hauptsächliche Aufgabe im Heiligen Geist betrifft die Vergebung der Sünden. Oder, anders gesagt, der Heilige Geist der neuen Schöpfung befähigt in der Gegenwart dazu, nicht mehr von Lasten der Vergangenheit bestimmt zu werden, sondern sich durch die herannahende Zukunft Gottes prägen zu lassen. Kraft dieser Umpolung werden wir frei für unseren fordernden Alltag und unseren – kleinen, aber dennoch entscheidenden - Beitrag für die großen Anliegen unserer Zeit, Gerechtigkeit, Friede, Bewahrung der Schöpfung.

Der Geist Gottes schließlich stiftet das Miteinander. Nach der Phase der „Solidarität“ in der Corona Krise kommen jetzt überall „Superegoisten“ zum Vorschein, hat es kürzlich einer Grazer Tageszeitung geheißt. Ja, die Krise geht weiter, es kommt ein neuer Abschnitt. In ihrer Pfingstbotschaft gehen die österreichischen Bischöfe auf die gegenwärtigen Herausforderungen ein. Es lohnt sich beide Fassungen, speziell die Längere zu lesen*. Neben dem Inhalt, auf den ich nicht eingehen will, weil das den Rahmen einer Predigt sprengen würde, finde ich in dem Schreiben die Verwendung von veränderten aktuellen Begriffen bemerkenswert.

Die Bischöfe vermeiden es, von einer „neuen Normalität“ zu sprechen. Stattdessen lautet etwa der Titel des Schreibens: *Für eine geistvoll erneuerte Normalität*. Es ist sinnwidrig, verwirrend von einer „neuen Normalität“ zu sprechen, hat mir schon vor einiger Zeit ein Mitbruder, der Philosophie unterrichtet, gesagt. Das Normale bleibt normal. Eine geistvolle Erneuerung aber, denke ich, ist niemals zu fürchten – nach dem bekannten Motto: Es war schon immer so“ – sondern zu erhoffen und zu begrüßen.

Der zweite aktuelle Corona-Begriff, den wir nicht einfach übernehmen sollten – so mein Mitbruder – lautet: „Social Distancing“. Tatsächlich drücken sich die Bischöfe für das notwendige Abstandhalten klarer aus: **Physical Distancing**. Physisches Abstand-Halten ist jetzt erforderlich, um die Ausbreitung des Virus zu verhindern. Im Gegenzug soll es gerade kein soziales Auseinanderdriften geben. In der gemeinsamen Bewältigung der Krise sollen alle weiterhin enger zusammenwachsen, gerade auch in den Phasen, die jetzt folgen, in denen wirtschaftliche, psychologische, soziale und seelsorgliche Probleme vermehrt auftreten werden.

Bischof Schwarz von St. Pölten hat sich kürzlich bei seiner Präsentation des Hirtenwortes kritisch zu einem weiteren neuen Schlagwort: „**systemrelevant**“ geäußert. Wer war und ist in der Krise systemrelevant? Die Kirche jedenfalls ist von ihrem Ansatz her, nicht zuletzt durch die Umwelt- und Sozialzyklika von Papst Franziskus „Laudato si“, die vor fünf Jahren erschienenen ist, dem Gemeinsamen Haus, d.h. allen Menschen verpflichtet. *„Wir müssen dagegenhalten, wenn das Leben der Schwächsten weiter abgewertet wird.“*

Der Geist Gottes hat am ersten Pfingstfest Kommunikation über Sprachgrenzen hinaus ermöglicht. Die neue Schöpfung beginnt mit einer erneuerten Sprache, mit der wir uns verständigen und verstehen. Aufmerksamkeit für das Wort und die Wörter, die wir gebrauchen ist auch ein Beitrag *für eine geistvoll erneuerte Normalität*.

* Den Hirtenbrief der Österreichischen Bischöfe finden Sie im Internet in einer Kurz- und Langversion: <https://www.bischofskonferenz.at/publikationen/hirtenbriefe>